

Alle Calle vierteljährlich 2,50 M., bei  
jährl. Zahlung 2,75 M., kurz und  
einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Johann Paulus in Halle.  
[Zensurverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.]  
Ausg.-Nr. 176.

# Saale-Zeitung.

weder die Spalten ober deren Raum  
mit 20 Hgr., solche auf Halle mit  
15 Hgr. berechnet und in der Expedition,  
von woselbst Ankaufsstellen und allen  
Kronen-Expeditionen angenommen.  
Reklamen die Zeile 60 Hgr.  
Ersteinst. wöchentlich zweimal;  
Sonntags und Feiertagen einmal,  
sonst je einmal täglich.  
[Der Nachdruck unserer Original-Beilagen  
ist nicht gestattet.]

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 531.

Halle a. d. Saale, Montag den 12. November

1894.

## Vord Rostbergs Rede.

Nach alter Sitte findet am 9. November in der Guts-Halle der Stadt das große Frühstück statt, zu dem der Vormarsch von London die höchsten Premierer des Reiches einladet. An diesem Tage pflegt der Premier eine bedeutende Rede zu halten, die alsdann die Hände durch Europa macht und weit über Europa hinaus bekannt wird. Im vorigen Jahre, als Gladstone aus der City und den konservativen Andern überworfen war, kehrte er sich das Ministerium an dem Essen nicht. In diesem Jahre jedoch hat Vord Rostberg die Gelegenheit wahrgenommen, seine Ansichten über die Aussichten des Friedens kund zu tun und die auswärtigen Verhältnisse eingehender abzuhandeln. Sehr viel länger ist man durch die Berichte, die bisher über die Rede verbreitet worden sind, schwerlich geworden. Aber es ist immer lehrreich, zu sehen, wie sich die Dinge in dem Haupt des leitenden Ministers des Interesses malen, besonders da manche ernste Streitfrage die Interessen Englands berührt.

Als vor einiger Zeit Vord Rostberg unvermittelt einen Kabinetstisch auswich, entstand in weiten Kreisen eine Unruhe, als bereit England eine Kriegserklärung vor. Zutreffend ist es wieder worden. Woher hat England thätig in den ostasiatischen Krieg eingegriffen, noch sind Verwirrungen mit Frankreich über Madagaskar entstanden. Und doch nehmen die Dinge in Ostasien einen dem Kabinet von St. James nichts weniger als ermutigenden Verlauf. Wenn es nach Vord Rostberg geht, so hätten sich bereits die europäischen Großmächte zumingeweiht, um Japan an einem weiteren Vordringen zu verhindern und zum Friedensschlusse zu zwingen. Vord Rostberg hält sich für verpflichtet, die strenge Neutralität Englands in diesem Kriege ausdrücklich zu betonen, aber er sagt hinzu, wie man diese Neutralität nicht besser begreifen könnte, als daß man für den Frieden zu wirken suche. England werde alle Bemühungen unterlassen, die darauf hinauslaufen, dem Kriege ein Ende zu machen. Sehr schön! Aber geschieht das aus reiner Ungegenwartigkeit und Menschlichkeit? Und hätte England sich vermehren um den Frieden bemüht, auch wenn nicht Japan, sondern China der Sieger gewesen wäre? Andere Mächte sind sicherlich ebenso neutral wie das Interesse und wissen die Neutralität auch durch die That zu beweisen; aber sie glauben das am besten zu thun, indem sie sich in den Krieg nicht einschließen und Japan auf dem Siegeszuge nicht anzuhalten suchen. Wenn Vord Rostberg versichert, daß England in Ostasien vollständig Hand in Hand mit Deutschland gehe, wenn er hinzusetzt, daß die Freundschaft und das Einverständnis dieser beiden Mächte am besten den Frieden sichere und daß die Abgrenzung der Interessensphären in Ostasien auch den letzten Anlaß zu einem Zustande nahezu gänzlich beseitigt habe, so darf man hier vielleicht den Wunsch den Vater des Gebanens nennen. Ist es wirklich so sicher, daß Deutschland und England genau die nämlichen Interessen in Ostasien haben und verfolgen? Im Gegenteil, während es Deutschland offenbar sehr angenehm ist, daß China gründlich aus China ausgeschlagen wird, sieht England ebenso offenbar in China einen notwendigen Bundesgenossen gegen die Ausbreitung Russlands in Asien, und gerade darin liegt der letzte Grund für das Mißvergnügen der britischen Nation angesichts der japanischen Siege. Im übrigen aber hat die Abgrenzung der Interessensphären in Ostasien nicht zum ersten mal stattgefunden; aber noch niemals hat eine solche Abgrenzung zu dauernder Einigkeit geführt. Es war bei einem ähnlichen Anlaß, als derselbe Vord Rostberg, weil die Herren ihre Vorstellungen nicht geteilt hatten, die Schindler und Bankrottenterritorien nannte und seine Verwirrungen bis zu dem Jaren hinauf richtete, den er jetzt mit seinen Subjungen bedient.

In derselben Rede, in der Vord Rostberg den einen Arm der französischen Republik an. Er erinnert an die Tage gemeinsamer Kämpfe Englands und Frankreichs und hofft, daß beide Mächte in freundschaftlicher Neutralität Seite an Seite kämpfen werden, aber nicht im Kriege, sondern in den Werken des Friedens und im Handel und Verkehr. Das ist sehr liebenswürdig von dem englischen Premier in dem Augenblick, wo er noch manche kleine Zwistigkeit mit Frankreich auszumachen hat, namentlich über die Vorgänge auf Madagaskar alle Ereignisse in Westminister erregen. Vord Rostberg erwidert die ostasiatischen Verhältnisse beiläufig, aber aufsehend wohlbeachtet. Er meint, daß die Mächte einer wahrhaften Gefahr für den Frieden durch die bewußten Fortschritte in Afrika ausgesetzt seien. Was heißt das? Gegen was müht er diesen Vorwurf? Denkt er an kleinere Expeditionen, wie sie von den verschiedensten Seiten unternommen worden sind, oder denkt er gerade jetzt an die französische Expedition nach Madagaskar? Wenn Vord Rostberg aber eine Feststellung der Einflussgebiete der Mächte in Afrika erhofft, so wird er wenigstens nicht behaupten wollen, daß Madagaskar naturgemäß zu dem Einflussgebiet Englands gehöre.

Somit pflegte der Premier bei diesem Essen in den letzten Jahren zu versichern, daß der europäische Friede gesichert ist dem je. Diesen Ton glaubt Vord Rostberg nicht anschlagen zu sollen. Wunderlich genug kennzeichnet er die Ursachen, die zu einer Verunsicherung führen könnten. Das seien neben den bewußten Fortschritten dieurchdringenden Meinungen und nicht die Haltung der Presse. Die durchdringenden Meinungen sind nichts Neues. Wir haben aber nicht gehört, daß auch nur das englische Kabinet sich bemüht habe, diesen Meinungen Einhalt zu thun. Weder, wenn Vord Rostberg in den Meinungen ein Gefahr erblickt, erwidert er sich nicht das Verdienst, eine verhältnismäßige und teilweise Abmilderung wenigstens auf diplomatischen Wege anzugehen? Wieser haben wir nicht gesehen, daß England auch nur bereit sei, mit gutem Beispiel voran-

zugehen; denn es vermehrt seine militärischen Streitkräfte in außerordentlichem Maße. Was aber die Presse angeht, so wird man schwerlich behaupten, daß sie einen Krieg veranlassen könne. Die Presse macht nicht die öffentliche Meinung, sie spiegelt sie nur wieder. Allerdings aber ist hiemalen ein Staatsmann geneigt, den Spiegel zu zertrümmern, in dem er ein gewisses Gesicht erblickt. Namentlich in inneren Fragen, insbesondere in der irischen Frage, hat die Presse dem heutigen britischen Kabinet wenig Verberlichkeiten gesagt, und deshalb mag Vord Rostberg augenblicklich mit der Presse feilschen. Die Macht hat weder er noch irgend ein anderer Staatsmann in Inselreich, die Presse nach seinen Wünschen zu lenken.

Im Ganzen hat die Vormarschrede des englischen Premiers wenig zur Verheilung der schwebenden Fragen der großen Politik beigetragen. Bemerkenswert ist ihr ist nur das Mitemwerden um Ausland und Frankreich und der etwas elegische Ton, der andeuten könnte, daß England trotz Vord Rostbergs unter einem liberalen Kabinet noch immer nicht so thätig aufzutreten gedenkt wie in den Tagen von San Stefano unter dem Regiment Vord Beaconsfields.

## Deutsches Reich.

S. S. und Personalnachrichten.

**Berlin, 11. Nov.** Der Kaiser nahm gestern nach der Rückkehr von einem in Gemeinschaft mit der Kaiserin gemachten Spaziergange, den Besuch des Generalstabes und des Reichsanwaltes eine militärische Revue entgegen. Nachmittags besah sich der Kaiser nach Berlin, nahm die Kaiserin Wilhelmine-Gebäude in Augenschein und begab sich später ins königliche Schloß. Die Kaiserin Friedrich wird ihren am 21. November fallenden Geburtstag noch im Schloß Friedrichsberg verbringen und dann nach Berlin kommen.

**Kiel, 11. Nov.** Wegen der in Kronstadt herrschenden Gesundheitsverhältnisse geht der Kaiser „Wielki“ nicht dorthin ab. Prinz Heinrich wird daher auf der Heide nach Husland die Wache demgen.

**Strasburg, 10. Nov.** Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist in Begleitung seiner Gemahlin, der Prinzessin Elisabeth und des Prinzen Alexander heute abend um 10 1/2 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Das Publikum brachte dem Reichskanzler lebhaftest Ovationen dar. Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg ist heute nachmittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Prinzen Alexander Hohenlohe-Schillingensicht, den Unterstaatssekretären v. Bülow und v. Schrant, dem Bürgermeister von und mehreren anderen hochgestellten Persönlichkeiten empfangen worden. Nach einer kurzen Besichtigung begab sich Fürst zu Hohenlohe in das Statthalterpalais. Das reichlich erschienene Publikum begrüßte den Statthalter auf das Lebhafteste.

**Münster, 11. Nov.** Graf Caprivi beschließt den ganzen Winter über hier zu bleiben. — Prinz Albrecht von Preußen ist ebenfalls hier eingetroffen; er wollte gestern mit Caprivi.

## Die Veränderungen im Preussischen Staatsministerium.

Die Neuorganisation des landwirtschaftlichen Ministeriums durch den Freiherrn v. Hammerstein-Loxten ist nunmehr wie wir in der Sonntagsnummer bereits mittheilten, durch den Reichsanwalt amtlich veröffentlicht worden. Da die angehenden Ministerialstellen des Herrn von Wettichler auch offiziell benannt werden, so ist anzunehmen, daß die Neuorganisation des preussischen Ministeriums zunächst abgeschlossen sein wird, und es bleibt also jetzt nur noch die Frage nach dem neuen Justizminister offen. Bestimmtes ist hierüber noch nicht bekannt, und man wird vorläufig annehmen müssen, daß als Kandidat mit dem meisten Aussicht auf Oberlandesgerichtspräsident Schönfeld zu gelten hat. Die Mütter beginnen nun, die Bedeutung, welche die Reorganisation des preussischen Ministeriums etwa haben kann, zu unterzugen, und vor allem ist es die „Nat. Ztg.“ die uns mit einer ganz besonderen Nuance überhäuft. Dem genannten Blatte wird nämlich aus München geschrieben:

„Leute, welche hier längere Unterredungen mit dem Reichskanzler hatten, behaupten auf bestimmte, daß er demnach die nächsten Bismard anführen und weiterhin dessen Rath und Sachkenntnis nicht unberücksichtigt lassen werde, in der Annahme, daß der größte Theil der dem Grafen Caprivi während seiner Amtsdauer entgegengebrachten Ablehnung von dem Verhältnisse gerührte, welches sich zwischen ihm und Bismard herausgebildet hatte. Eine Anbahnung besserer Beziehungen wird jetzt leichter sein, da die Bestimmung Bismards sich wesentlich gegen seinen unmittelbaren Nachfolger richtete. Man darf annehmen, daß die Bismardische Richtung auf die Grundzüge bestimmen wird, die Bismard als Reichskanzler vertreten hat. Dieser Entschluß Hohenlohe's, dessen Beziehungen zu Bismard niemals abgebrochen waren, soll vom Kaiser bestätigt sein. Hohenlohe übernimmt vollständig den im Caprivi'schen Sinne ausgearbeiteten Entwurf zur Bekämpfung der Unruhenpartei, welcher jedoch bisher dem Bundesrat noch nicht zugegangen ist. Wogegen verhält sich diesem maßvollen Entwurfe gegenüber nicht abgeneigt. Hiernach würde also der allernächste Kurs über den neuen Kurs hinweg zu dem alten Kurs zurückzuführen. Ob insofern die Bekämpfung der „Nat. Ztg.“ zur Aufgabe wird, bleibt abzuwarten, jedoch kann das eine wohl gesagt werden, daß es nur vollkommen gehen werden kann, wenn zwischen der Regierung und dem höchsten Bismard sich wieder freundliche Beziehungen entwickeln. Im übrigen stehen die National-liberalen der neuen Regierung mit großem Optimismus gegenüber, dem sowohl die „Nat. Ztg.“ wie die „Nat. Abkorr.“ lebhaften Ausdruck geben. Die letztere schreibt z. B.:

„Fürst Hohenlohe war in seiner langen staatsmännlichen

Wirksamkeit nicht nur ein durchschlagend und national gesinnter, sondern auch ein gemäßigt liberaler Mann, während Graf Caprivi innerlich ein durchaus konservativ veranlagter Charakter war, der nur durch die während seines Regiments herrschende eigenartige Situation in einigen weltanschaulichen Fragen zum Humanisiren durch den Kaiser gezwungen wurde. Ein Mann von noch weit schärfer ausgeprägter konservativer Gesinnung war Graf Culeburga. Wenn an besten Stelle Fürst Hohenlohe das Reichsamt des preussischen Staatsministeriums übernahm, so ist das doch wahrhaftig auch keine reaktionäre Erwählung. Culeburga's Nachfolger als Minister des Innern, Herr von Köller, mag in seinen politischen Grundzügen seinen Vorgesetzten sehr nahe kommen. Noch weiter nach rechts geht er sicher nicht; er liegt noch in jüngeren Jahren und man wird erwarten können, daß er in seiner neuen Größe und verantwortungsvoller Stellung manche früheren Schwächen ablegt. Der Wechsel in der Stellung des Justizministeriums erfolgt schließlich auch nicht in reaktionärer Richtung. Im landwirtschaftlichen Ministerium mag allerdings durch die Gewinnung des Herrn von Hammerstein ein etwas energiegelader Zug geltend machen. Inwiefern die große Frage der Gemeindefiskal für längere Zeit erledigt, und ob Herr von Hammerstein in anderer Hinsicht unauflösbar und maßlosen agrarischen Forderungen Vorschub leistet, wird man doch erst abwarten müssen. Eine energiegeladere Vertretung ihrer Interessen in deutschen Verwaltungen, deren Beruf die besondere Pflege ihrer Angelegenheiten ist, dürfte die deutsche Landwirtschaft wohl beanspruchen. Wo ist da also der reaktionäre Umhang?

Es soll uns sehr lieb sein, wenn der Optimismus der National-liberalen nicht durch die kommenden Ereignisse ad absurdum geführt wird. Zu hoffen ist übrigens, daß unter dem neuen Landwirtschaftsminister die künftige Opposition der Konservativen durch die Kanal-Politik aufhört. Herr von Hammerstein-Loxten war nämlich auch Vorgesetzter des niederrheinischen Kanalvereins und als solcher einer der eifrigsten Vorkämpfer umfassender Kanalbauten, besonders auch des Rhein-Wejer-Elbe-Kanals. Hoffentlich bleibt er dieser Auffassung auch fernere Zeit.

Die ultramontane „Germania“ mißt auch einen bitteren Ton in die Betrachtungen über die Ministerkrise, indem sie schreibt:

„In 4 1/2 Jahren sind in Preußen fast ein Dutzend Minister von ihren Stellen verdrängt worden, nämlich v. Scholz, v. Goshler, v. Maybach, Graf v. Lucius, Graf Belding, Derscher, Graf Culeburga, Graf Caprivi, und weiter v. Ruden, v. Schelling. Das die Wiederkehr der Schellen anfangt, Schwärzungen, die nicht zu sein, sind ein Zeichen, daß ein Ministerposten ist jetzt der unsichere Beruf, den es geht, und von einer anderen guten Stelle warm sitzt, braucht sich nicht danach zu kümmern zu lassen. Der Wind, der die Boden von ihren Stellen herunterfegt, weht auch zu uns. Man kann heute auch mit einem Vertrauensvotum fertig zu Werke gehen und morgen in aller Frühe von Herrn v. Lucius herabgeworfen werden mit der Anrede: „sein Wohlbedacht aufzugeben.“

## Die Annahme der neuen Agende.

Wie wir bereits mittheilten, ist die neue Agende von der Generalsynode mit allen gegen eine (orthodoxe) Stimme angenommen worden. Dies Ergebnis wird gewiß vielfach überraschen, und insbesondere wird man nicht überall ohne weiteres verstehen, daß die kirchliche Mittelpartei ihren früheren Widerpruch aufgegeben und jetzt für die Agende gestimmt hat. Die „Nat.-Ztg.“ jedoch, in welcher noch am Sonntag ein Geistlicher starke Angriffe gegen die Mittelpartei wegen ihrer Unterwerfung richtete, sucht die Sache jetzt wie folgt zu erklären:

„Nachdem die Wahlung des Kaisers zur Verfassungskraft bewirkt hatte, daß die Rechte auf jeden Versuch, die in dem zweiten Entwurfe der Agende enthaltenen Minderungen wieder zu beseitigen und das Einbringungsgebet anzuwenden zu gestalten, verzichtete, wurde es bei der Entscheidung der freier gestimmten Elemente in der Synode richtig befunden, an der Wahl der Vorlage zu verhandeln, als einen vornehmlich berechtigten Kauf aufzunehmen. Es ist dies aber in der Voraussetzung geschehen, daß bei der Einführung der Agende die durch den Entwurf der Agende des Kaisers wurde verfahren, daß insbesondere nicht die Erörterung des „rechtlichen Verhältnisses“ überdauernde kirchliche Entscheidungen zu einem Mittel werde gemacht werden, doch davon zu über. Nur durch ein solches Verfahren kann die gehebene und feierliche Stimmung, von der die Synode bei der Annahme der Agende erfüllt war, ihre Bestätigung finden.“

## Die Kommission für Arbeiterstatistik.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik verbandelt am Freitag nach dem Reichstag, über die Verhältnisse der im Gas- und Schankwirtschaftsgewerbe beschäftigten Personen. Bei der Beratung waren zwei Wirthe und zwei Kellerer als Sachverständige zugegen. Nach Erstattung der Referate und Korrekturen machte sich die Kommission dahin schließend, daß das durch die statistische Umfrage gewonnene Material eine ausreichende Grundlage für ein weiteres Vorgehen bilde. Ferner sprach sich die Kommission dahin aus, daß, wie bei den früheren Erhebungen, eine Befragung von Organisationen von Wirthen und Kellerern und von Krautentastern stattfinden und von dem Kaiserlichen Gesundheitsamt ein Gutachten über den Einfluß der selbstgestellten Arbeitszeiten auf die Gesundheit des Arbeiterpersonals erstattet werden möchte. Da die Kommission dem Antrage des Referenten, daß die weitere Erhebung auch auf die Verhältnisse des Arbeiterpersonals erstreckt werde, beizutreten beifällig wurde, der Ansicht auch mit der Prüfung der Frage beauftragt, welche einzelne Personen aus dem Stande des Arbeiterpersonals hier in Betracht zu kommen hätten, und welche Fragen hinsichtlich des Arbeiterpersonals und der Bedingungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und Krautentastern zu stellen wären. Der gewählte Ausschuss trat nachmittags unter Anziehung der geladenen Sachverständigen auf dem

Wirtsch. und Kassenstand und ferner vier Sachverständiger aus dem Lande der Höhe zur Beratung zusammen.  
Am Sonnabend begann die Kommission mit den Verhandlungen über die Arbeitszeit, Kündigungsgesetzen und Verdingungsverhältnisse im Handelsgewerbe.

Zu den Verhandlungen wurden sechs sachverständige Besucher zugezogen, und zwar Vertreter des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller, des Deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine, des Vereins zum Schutz und Förderung allgemeiner Handels- und Gewerbe-Interessen zu München, des Verbands Deutscher Handlungsgehilfen, des Vereins für Handlungs-Kommunikation von 1858 und des Verbandes der Geschäftsführer, Vorker und Berufsgenossen. Nach einem einleitenden Vortrage des Referenten wurde zur mündlichen Beratung der Ausnahmestipendien geschritten, welche in der Gesamtzahl von 86, in Gruppen von je 12 bis 16 für die Tage vom 10. bis 17. d. eingeladen sind.

#### Die Verminderung der Kinderarbeit.

Die letzte Gewerbeverbordnungsstelle hat bekanntlich bestimmt, daß Kinder unter 14 Jahren nur dann noch in Fabriken beschäftigt werden dürfen, wenn sie nicht mehr schulpflichtig sind. Infolge dieser Vorschrift ist die Beschäftigung von Kindern in Fabriken wesentlich zurückgegangen. Nach den nunmehr veröffentlichten amtlichen Mitteilungen aus den Jahresberichten der Gewerbe-Aufsicht für 1893 wurden in Deutschland während des Berichtsjahres nur noch 5911 Kinder unter 14 Jahren gegen 11,339 im Jahre 1892 beschäftigt. Von den 5911 waren 3730 männlichen und 2181 weiblichen Geschlechts. Es ist sicher, daß auch diese Zahlen sich im laufenden Jahre noch stark vermindert haben werden; denn die schon erwähnte Vorschrift der letzten Gewerbeverbordnungsstelle ist ihrem vollen Umfange nach erst am 1. April 1894 in Kraft getreten. Die Zahl der in Fabriken beschäftigten jungen Leute von 14 bis 16 Jahren hat dagegen zugenommen. Es wurden von ihnen im Jahre 1893 beschäftigt 213,959 gegen 208,835 im Jahre 1892. Die Zunahme bezieht sich also auf 5124. Männlichen Geschlechts waren 140,694, weiblichen 72,265. Die Zahl der beschäftigten Arbeiterinnen über 16 Jahre betrug 616,620 gegen 576,433 im Jahre 1892. Davon waren 249,209 von 16 bis 21 Jahre alt und 367,411 über 21 Jahre alt.

#### Verlässliche Mitteilungen.

Die „Gomb. Nachr.“ schreiben: Die Mitteilung der „Nat.-Bl.“, daß die Ariele des Fürsten Bismarck von Berlin nach Friedrichshagen infolge der milden Witterung bis auf weiteres verschoben sei, trifft leider nicht ganz zu; die Ueberlieferung hängt davon ab, wann die Frau Fürstin, die angeblich recht leidend ist, reisefähig sein wird.

Auf das an den Reichskanzler Fürsten von Hohenlohe abgeordnete Telegramm des Bundesrats der Völkervereinigung Herr Grafen v. Sadow unter dem 7. d. M. folgende Antwort aus der Reichskanzlei zugegangen: „Seine Durchlaucht der Herr Reichskanzler hat mich beauftragt, Eurem Hochwohlgeboren seinen verbindlichen Dank auszusprechen für das ihm aus Eriegen zugegangene freundliche Begrußungstelegramm. Der Bestimmung nach in der Reichskanzlei. In Verehrung: Herr v. Wilmowitsch.“

Der Kaiser überdauert die Tage zu Welefeld anlässlich deren 50-jährigen Welefeldens sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift.

Der Vorstand des Landwirtsch. österr. Centralvereins Schlesiens beantragte beim Reichskanzler Änderung des Gesetzes, betr. den Verkehr mit Erbsäen mittels der Wägen, dahin, daß das Fahren der Wägen verboten wird, wenn die Wägen mit Schleiern in gewissen Befahrungsarten verkehren dürfen. Magistrate und Wägenbesitzer sollen diesen Gesetz ebenfalls unterliegen. Ferner soll der Verkauf von Wägen mit mehr als 16 Vögel verboten werden.

Der neue silberne Offizierskürzel, der bei einzelnen Heilen der Garde-Infanterie vertrieben in Gebrauch genommen worden war, und, wie man erzählt, auch vom Kaiser während der letzten großen Verlesungen getragen worden ist, hat sich, wie der „Erl. Bl.“ geschrieben wird, nicht als praktisch erwiesen, so daß von seiner allgemeinen Einführung wohl Abstand genommen werden dürfte.

Marineangelegenheiten. Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine sind S. M. S. „Moltke“, Kommandant Kapitän zur See Koch, am 9. November in St. Petersburg (Schlesien) und S. M. S. „Gneisenau“, Kommandant Kapitän zur See v. Sadow, am 9. November in St. Petersburg d. Z. in Wlitz eingetroffen. — S. M. S. „Zitiz“, stellvertretender Kommandant Lieutenant zur See Schmidt v. Schwindt, ist am 10. November in Gisingen angekommen.

#### Ausland.

Österreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Sonntag mit großer Mehrheit das Beschlusseingangs an und lehnte eine von Schleiern beantragte Resolution ab, durch welche die Regierung angefordert wurde, in entsprechender Weise bei der nächsten Regierung die Idee der allgemeinen Abrüstung und die Einigung eines Völkerfriedensgesetzes anzugehen. Der Landesvertheidigungsminister begründete im Laufe der Debatte die ungenügenden Rüstungen als ein Uebel der Zeit, dem gegenüber Österreich die Initiative nicht ergreifen könne. Österreich sei gewiß nicht an der Spitze der Bewegung und konnte die Beendigung der riesigen Belastungen und unaufrichtigen Rüstungen nur begrüßen. — Der Handelsminister Graf Wrubrand beantwortete sodann die Interpellationen über die von Frankreich geforderte Ermäßigung des Weinzolls, indem er ausführte, die österreichische Regierung halte an dem wiederholt dargelegten Standpunkt fest, daß der von Frankreich zur Begründung der erwünschten Forderung beanspruchte Mitzug des Italien eingeräumt Gegenständigungsgehalts nicht berechtigt sei. Der Standpunkt der ungarischen Regierung sei mit demjenigen der österreichischen Regierung im Einklang.

Frankreich. In der Deputiertenkammer wurde eine Vorlage betr. die Gewährung eines Anlehens von 120,000,000 Francs für die Kosten der zu den Weiskungsfestlichkeiten nach Petersburg zu entsendenden Gesandtschaft eingebracht. Der Sozialist Vach unterstellte die Regierung über die Abhebung des Direktors des Waisenhauses in Campis, Robin. Der Unterrichtsminister rechtfertigte die Abhebung und hob hervor, der Direktor habe die Forderung nicht hindern überwaht und Internationalismus und Antipatriotismus gelehrt. Die Kammer nahm mit 466 gegen 40 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher das Verbalen der Regierung gebilligt wird.

Nach Meldungen aus Temen (Alger) kam es am Sonnabend abend zwischen Turcos und Juden zu einem Zusammenstoß, wobei beiderseits mehrere Personen verwundet wurden.

Ein Jude erlag den Verletzungen; in mehreren Cafés wurden die Fenstersteine eingeschlagen.

Schweiz. Der Bundesrat beschloß mit Rücksicht auf die mögliche Kündigung der kaiserlichen Anleihe in den nächsten Jahren die Fügung von Goldmünzen zu höheren Beträgen vorzunehmen, sollen daher im künftigen Jahre vorläufig für 4,000,000 Francs Zwanzigfrancsstücke in Gold geprägt werden.

Rumänien. Anzulege der Hoftrauer für den Kaiser Alexander werden die Festlichkeiten und Ceremonien, welche für die silberne Hochzeit des Königs und der Königin in Aussicht genommen waren, bedeutend eingeschränkt. Nur bei der Ankunft des Königs und der Königin am nächsten Mittwoch wird am Bahnhofs ein feierlicher Empfang und abends ein Damenempfang stattfinden. Am Donnerstag abends ein Damenempfang des diplomatischen Corps, die Würdenträger und Deputationen der anwesenden Körperschaften empfangen werden. Am Freitag werden die Empfänge fortgesetzt; abends werden der König und die Königin nach Sinaja zurück. Am Sonnabend wird die durch die Festlichkeiten unterbrochene Hoftrauer wieder aufgenommen.

Griechenland. Der Bürgermeister von Athen ist vor Gericht geladen worden, weil er den auf die Stadt fallenden Anteil an den Ausgaben für die Primarschulen nicht in den Schatz eingeleistet hat. Der Bürgermeister protestierte hiergegen und erklärte seinen Nichttritt.

Madagaskar. Die Hobas wissen, daß der Himmel hoch und die französische Kriegsmacht, die Madagaskar erobern soll, noch weit ist. Sie wollen vielleicht auch die Zeit bis zum Beginn des französischen Kriegszuges nach Antananarivo nicht unbenutzt verstreichen lassen und scheinen geneigt zu sein, die Feindseligkeiten zu beginnen, während der französische Untehändler, de Wyre de Bleris, noch in Antananarivo weilt und der Krieg noch gar nicht erklärt ist. Ihre Rüstungen sind beendet, und da der Krieg mit Frankreich unvermeidlich ist, so ündert die Hobas nichts, ihn mit einem Handstreich auf die französischen Besitzungen im Norden der Insel ohne weiteres zu beginnen. Wie dem „Vir. Reuter“ aus Antananarivo gemeldet wird, ziehen die Hobas ihre Streitkräfte mit Diego Suarez zusammen. Während aber die Madagasaren gegen Frankreich eine immer drohendere Haltung annehmen, bezogen sie gleichzeitig den auf die Insel anfalligen Engländern großes Entgegenkommen. Wie das „Vir. Reuter“ weiter meldet, hat der Premierminister der Hobas seine Absicht erklärt, den Methodisten auf Madagaskar Schutz zu gewähren.

Der Krieg in Ostasien. Die Nachrichten, ob die Japaner Port Arthur bereits genommen haben oder nicht, widersprechen sich noch immer und es bleibt also weiteres abzuwarten. Die weiter vorliegenden Meldungen sind ausschließlich günstig für die Japaner. Am 1. d. M. wurden die japanischen Generäle D. u. a. melden. Die erste Brigade hat sich am 6. und 7. d. M. eingenommen. Die chinesische Streitkräfte in Kinshoow bestanden aus 1000 Mann Infanterie und 100 Mann Kavallerie, in Taliwan aus 3000 Mann Infanterie und 180 Mann Kavallerie. Die Chinesen räumten die Plätze nach kurzem Widerstande und zogen sich gegen Port Arthur zurück. Die Japaner verloren 10 Mann, der Verlust der Chinesen ist ebenfalls gering. Der Kaiser von China findet die Lage für sich bereit so befriedigt, daß er daran denkt, seine wertige Person in Sicherheit zu bringen. Einer schlagbarer Drahtmeldung des „New-York Herald“ zufolge wurde in einer Sitzung des Großen Reichsraths die zu Peking am 9. Nov., dem der Kaiser und Prinz Jung anwesend, beschloßen, der kaiserliche Hof solle die Hauptstadt Peking vor der Belagerung durch die Japaner, die als unvermeidlich bezeichnet wird, verlassen und nach einer Meldung aus Tientsin vom 6. d. M. haben der Kaiser und der kaiserliche Hof die Abreise nach Sinjau (Provinz Kiangsu) vorbereitet.

#### Zur Alexander auf dem letzten Wege.

Die Beisehung des Kaisers Alexander in Petersburg ist nach einer nach Kopenhagen gelangten Meldung auf Dienstag den 20. d. M. festgesetzt worden. Die „Regierungsbote“ veröffentlicht das Ceremonial der Ueberführung der Leiche Alexander's III. vom Bahnhofs zur Peter-Pauls-Kathedrale. Das Ceremonial besteht aus dreizehn Mitteilungen und 156 einzelnen Nummern. Der Tag der Ueberführung wird durch Zerole angeeignet werden. Der Trauerzug wird vom Moskauer Bahnhofs über den Nowoski- und Admiraltätsplatz, bei der Staats-Kathedrale und dem Senat vorbei, den Englischen Platz entlang, über die Nikolaibridge, Wassili Dstrow, längs der Börse durch den Alexanderpark zur Peter-Pauls-Kathedrale sich bewegen. Der Beginn der Prozession wird durch Kanonensignale angeeignet. Während der ganzen Dauer des Zuges läuten die Glocken und die Peter-Pauls-Feste giebt alle Minute einen Kanonenschuß ab. Dem Zug eröffnen Militär und Hofbedienten; es folgen das Leibtrupp des Kaisers, Vertreter der Stände, Vereine und Behörden, Beamte mit den Orden des Kaisers und den kaiserlichen Insignien. Die dreizehnte Abteilung bilden der Leichwagen und sein Gefolge. Dem Wagen gehen Kirchengänger und die Geistlichkeit mit brennenden Kerzen und der Beichtroter des heimgegangenen Kaisers mit dem Gottesbilde voran. Den Wagen umgeben die Generaladjutanten, die Suite und die Generalmajore sowie 16 Pagen mit Fackeln. Dem Trauerwagen folgen: Der Kaiser, hinter ihm der Hofminister, der Kriegsminister, der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, die da-jour-fabende kaiserliche Suite, der Großfürst von Griechenland, der Prinz von Wales, der Großfürst von Oldenburg, die anderen ausländischen Fürstlichkeiten, die Mitglieder des Kaiserhauses und die Ge-solge. Dann kommen die Reichskanzler mit der Kaiserin-Mutter, der Königin von Griechenland, der Großfürstin von Medlenburg-Schwerin, der Herzogin von Koburg, der Prinzessin von Wales, den Großfürstinnen, Prinzessinnen und Hofdamen; zu Fuß folgen dann noch die Hofchargen und die nächsten Bedienten des verewigten Kaisers. Militär schließt den Zug. Auf dem Bahnhofs sind als Ehrenwache Garde- und Marine-Regimenter aufgestellt. Auf dem Wege zur Peter-Pauls-Kathedrale bilden andere Truppen und die Angehörigen der Militärschulen Spalier. Der Zug hält vor dem Anstich-Palast, der Kaiserin und der Staats-Kathedrale, wo eine kurze Trauerandacht gehalten wird. Wenn der Zug vor der Peter-Pauls-Kathedrale angekommen ist, bringen der Kaiser, die Großfürsten und die ausländischen Fürstlichkeiten, der Hofminister und die Generaladjutanten die Leiche in die Kathedrale. Die Ehrenwache an der Bahre bilden Gardeoffiziere, Kammerpagen, Militärschüler und Gardeunteroffiziere. An

der Bahre werden wiederholt Seemannschaften abgepaart, welche die Hof-, Staats- und Militär-Würdenträger mit dem Offizierscorps betwohnen.

Zuzufügen liegen über die Ueberführung der Leiche eine große Anzahl von telegraphischen Meldungen vor. Der Trauerzug hielt an einer ganzen Reihe von Stationen und überall gab sich die Theilnahme der Bevölkerung in der lebhaftesten Weise kund. Die Fahrt ging über Kurl, Drel, Zula, Vork, Charkow und. Ueber die Durchreise durch Vork, den Ort der bekannten Katastrophe, liegt noch folgende Meldung vor: Die Station war mit schwarzem Tuch und weißem und schwarzem Gebeude besetzt mit zahlreichen Laternen und Fackeln erleuchtet. Beim Einlaufen des kaiserlichen Trauerzuges läuteten die Klosterglocken, die Militärmusik spielte eine Choral. Die Klostergeistlichkeit celebrierte an dem Orte eine Totenmesse, wofür der Kaiser, die Kaiserin-Mutter, die kaiserliche Braut, die Königin von Griechenland, der Prinz und die Prinzessin von Wales, die übrigen hohen Herrschaften, das Gefolge und die Hofdamen betwohnten. Unter Kirchengefang und Glockenläute legte sich schließlich der Trauerzug wieder in Bewegung.

Größere Feiertlichkeiten sind zunächst in Moskau zu erwarten. Ueber die dort getroffenen Vorbereitungen liegen folgende Meldungen vor:  
Moskau, 10. Nov. Heute mittag 12 Uhr künftigen Zerole in Begleitung des Senatspräsidenten in voller Trauer, geleitet von einer Kavallerie-Abtheilung mit 4 Compagnen, auf dem Hauptplatz und in den Hauptstraßen an, daß die Leiche des Kaisers Alexander in Moskau morgen vormittag 10 Uhr eintreffen werde. Die Tragen der weißen Hüter zogen sich an dem Hauptplatz und dem Hofstraßen zu Trauer-Geheude des Kaisers Alexander angebracht; die Geheude der im Verfallenen Kaiser an der Trauertrage tragen ebenfalls Trauerkleidung. Die Anwesenheit großer Trauerzogen, bei welchen Tausende von Arbeitern beschäftigt sind, wird bis in die Nacht hinein fortdauern. Der Weg, welchen der Verewigte von der Station bis zu der Reichs-Kathedrale im Strenge zurücklegen hat, beträgt gegen 4 Meilen.

Moskau, 11. Nov. Bei Fackellicht begingten in verangener Nacht Tausende von Arbeitern Trauerkleidung in den Straßen und besetzten dieselben mit mehrfarbigem Gebeude. Das Wetter ist frisch, aber hell. Um einen guten Platz zu erlangen, von wo aus sie den Verewigten sehen könnten, verbrachten viele Menschen die Nacht auf der Straße.

Moskau, 11. Nov. Von 4 Uhr morgens an versammelten sich die Trauernden in den Straßen, um den Verewigten zu sehen. Die Straßen waren mit Trauerkleidung dicht besetzt. Auf der einen Seite des Weges stand Militär. Um 1/2 Uhr ging von der Moskaloobn bis zur Station Semer-naja ein Dienzug dem Zuge entgegen, welcher aus Peterburg die kaiserlichen Regalien brachte. Um 7 Uhr kam mit dem Regalien General-Schwabow in Begleitung zweier Hofbeamten und dem Hofstraßen-Inspektors, der die Regalien nicht öffnete. General-Schwabow übergab dem Ceremonienmeister Korz, welcher sie abnahm dem Großen Komarowitsch überreichte. In dem Trauerpavillon wurden sämtliche Regalien auf Hüfen niedergelegt. Die Waage bei denselben verlor sich selbstverwundet mit einem Pfunde.

Uebertritt der Prinzessin Alix von Hessen zur orthodoxen Kirche. In der „Köln. Zig.“ schildert ein Berichterstatter den Uebertritt der Prinzessin nach der Erzählung eines Russen folgendermaßen:  
Der Uebertritt fand in der kleinen Kapelle statt, die sich auf der Höhe des Parks von Wladia befindet. Sie ist ein reizendes Stück byzantinischer Kunst, was Architekt der Russen und die Auszeichnung anlangt. Nur wenige Besucher waren der Feierlichkeit bei. Die Prinzessin in weißem Gebeude, die Krämpflosen Füße in weißem Niederbüchsen, wurde durch die Kathen, ich glaube, die Königin von Griechenland und eine der Großfürstinnen, in das Gotteshaus vor den Altar geleitet unter dem Gelange des Chors. Nach einleitendem Gebete nährte sich ihr der erste goldene Kelch, wofür zwei Pflichten begiebt, die Prinzessin auf goldenem Thron, der die Regalien nicht öffnete. General-Schwabow überreichte, es erhielt das in Moskau alljährlich unter eigenhändigen Ceremonien begesetzte und geweihte Seltst. Mit diesem werden Schmelz, Eiern, Wehl, der innere Theil der Hände und die Fußsohlen von dem Priester mittels der Art kleinen Wehlts leitend bestrichen. Die Prinzessin sprach das Gebetsgebet, worauf die Geistliche erklärte sie dann unter dem Namen Alexander Beodorowna in den Bund der rechtschaffenen Kirche aufgenommen und erhielt ihr dann, in Gegenwart mit ihrem kaiserlichen Bräutigam und dem wäusigen Chronologer, das heilige Abendmahl. Damit erbeile die Feierlichkeit.

Prinzessin Alix hat in den Hofkreisen einen vortheilhaften Eindruck gemacht. Nicht wenige, und darunter sehr einflussreiche Mitglieder der Regierung, waren der Verbindung mit der deutschen Prinzessin sehr abgeneigt. Aber sie hat durch den eigentlichen Heiz ihrer Erscheinung, durch ihr offenes, lebenswichtiges Wesen und infolge ihrer nicht zu verneinenden Neigung zu dem zukünftigen Gemahl es schnell verstanden, alle Herzen zu gewinnen. Die mit ihrem Uebertritt zusammenhängende Festtage wird ein Blick auf ihre Charaktereigenschaften. Wenn das Fest der Hochzeit begangen habe, wird es durch die Umarmung des orthodoxen Glaubens erforderlich ist, ihr früheres Bekantnis in dem Sinne abzuschaffen, daß es als Irthum, verdammenswerth und, bezichtigt wird. Sie hatte erklärt, daß ihr Uebertritt aus Liebe zu ihrem künftigen Gemahl geschähe. Der heilige Synod hatte sich auf Wunsch des Kaisers mit diesen Einlegungen einverstanden erklärt. Hier nun werden wir, wie es der Brauch erfordert, eine Reihe von Erklärungen zur Unter-schrift vorgelegt, die zumest dogmatischer und kirchlich-religiöser Art, immer noch Sätze enthalten, die dießhalb zu inneren Zweifeln Anlaß geben. Da soll die Prinzessin die Feder genommen, das Schriftstück freuz und quer durchzulesen und mit fester Hand darunter geschrieben haben: „Ich nehme den orthodoxen Glauben an.“  
Der Minister für Volksaufklärung Graf Deljanow erhielt nachstehendes Telegramm vom Kaiser:

Die Kaiserin, ich und meine Braut danken Ihnen, dem alten Peter, des Erbes und des Vaterlandes, für die vor-morgens Telegramm. Mein in Gott ruhender Vater interessirte sich besonders für die heraundergehende künftige Generation und legte bis zu den letzten Tagen seines Lebens den besten Wunsch, dieselbe zur Freude Vaterlandes zu erziehen. Ueber-mitteln Sie den Kindern und Jünglingen Weihen heraldischen Wunsch, daß das hehre Bild des hochverehrten Vaters ihnen als leitende Leuchte zur sittlichen Vervollkommenung dienen möge.

Der Oberbeamtenminister Demolaw erhielt folgende kaiserliche Antwort:

Ich danke sehr Ihnen, den Beamten des Ministeriums sowie den Offizieren der landwirthschaftlichen Verwaltungen für das heilige Gebeude und den Ausdruck der Ergebenheit. Mein Vater, gelegenen Aufbentes, steht, indem er die Mittel zur Gebung des Wohlstandes des heuren Vaterlandes suchte, ein neues Beispiel mit der Weisung, für die Förderung der Landwirtschaft zu sorgen als der vornehmsten, dem künftigen Bürger am meisten nützlichen Sache des Wohlstandes. Ich bin überzeugt, daß alle Beamten von dem allgemeinen Wunsch befeuert sind, die Weisungen des Kaisers im Interesse des Vaterlandes und von ihm geliebten Gemahl zu erfüllen.“



### Landwirtschaftliche Buchführung

des landwirtschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen u.  
 Neberechnen die Einrichtung, Verwaltung, Abrechnungen und laufende  
 Führung von Geschäftsbüchern in vorchriftsmäßiger Ausfertigung, kurz, klar  
 und übersichtlich.  
 Unterricht in der Buchführung, Antritts- und Geschäftsbücher, Abrechnungen,  
 Forderungen, Forderungen und Forderungenlehre, Boden-  
 Kunde u. s. w. gründlich ertheilt. Nach Beendigung des Cursums Zeugniss  
 wird. Prospect durch die Landwirtschaftl. Lehranstalt Halle a. d. S.,  
 Zeisigerstraße 53.

Die Direction.  
 Ed. Abelmann. Dr. Otto Oeh.

### Väder im Fürstenth.

Wegen Kesselreinigung bleibt die Anstalt am Montag, Dienstag  
 und Mittwoch, vom 12. bis 14. d. Mts., geschlossen.  
 Die Verwaltung.

Zum Besten der unter dem Schutze Ihrer königlichen Sobiet  
 der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin  
 von Preussen, stehenden Kindervereine zu Erlangung.  
**Große Lotterie zu Meiningen.**  
 Ziehung am 15., 16. und 17. November 1894.  
 5000 Gewinne.  
 Erster Haupttreffer im Werthe von 50,000 Mark.  
 Zweiter Haupttreffer im Werthe von 10,000 Mark  
 sowie Gewinne im Werthe von:  
 5000, 3000, 2000, 1000 Mark.  
 4837 Gewinne in verschiedenen Werthlagen von  
 49 bis 5 Mark im Gesamtwerte von 75 666 Mk.  
 Loose nur 1 Mark sind zu haben bei  
 Otto Hendel, Buchhandlung, Halle, Markt 24.



**Schulzmarke**  
 Der Kampf um Dasein ist heute  
 viel schwieriger als in vergangenen  
 Zeiten. Heute, wo die Konkurrenz durch  
 Dampf und Elektrizität auf die Spitze  
 getrieben wird, muss ein Jeder, ob  
 männlich oder weiblich, mit Anspannung  
 aller Kräfte um die Existenz ringen.  
 Die Folge dieser Ueberlastung ist die  
 Nervosität, eine Krankheit unseres  
 Zeitalters, an der die meisten  
 Menschen leiden. Jeder sollte darum  
 mit seinen Kräften recht sparsam wirtschaften, um nicht  
 vorzeitig zu unterliegen, er sollte durch eine gesunde, die Nerven  
 nicht erregende Ernährung den Körper widerstandsfähiger machen.  
 Das leuchtet gewiss Jedem ein und trotz alledem wird täglich  
 dagegen gesündigt und zwar vom frühen Morgen an. Das erste  
 was genossen wird, ist Kaffee. Kaffee, der von allen Aerzten  
 seiner nervenzerrüttenden Eigenschaften wegen bei Krankheiten  
 verboten wird; als ob es gar kein anderes Frühstücksgetränk  
 gäbe, und doch haben wir ein Getränk, das alle Vorzüge eines  
 gesunden Getränkes besitzt, ohne die Nachteile des Kaffees zu  
 haben, das nicht allein ein Genussmittel, sondern auch ein ganz  
 vorzügliches Nahrungsmittel ist. Wir meinen das jetzt so  
 vorzüglich hergestellte Kakaopulver. Versuche, lieber Leser,  
 einige Zeit Kakao des Morgens zu trinken. Du wirst erstaunt  
 sein über die beruhigende, angenehme Wirkung, bald wirst Du  
 den Kakao auf dem Frühstückstisch nicht mehr vermissen mögen.  
 Aber nicht jeder Kakao ist zu empfehlen, es giebt auch darin  
 grosse Unterschiede. Darum kaufe man keinen losen Kakao, von  
 dem man nicht genau weiss, wo derselbe fabrizirt ist. Ver-  
 schwendung ist es, die theuren holländischen Marken zu kaufen,  
 ebenso gut, wenn nicht besser und dabei bedeutend billiger, sind  
 deutsche Fabrikate. Namentlich die hiesige Schokoladenfabrik  
 von Fr. David Sohn hat es sich zur Aufgabe gemacht, nur  
 gute Fabrikate anzufertigen, weit und breit haben sich die-  
 selben ein grosses Absatzgebiet erworben, die Königlichen  
 Kliniken, Krankenhäuser gebrauchen schon jahrelang dieses  
 Fabrikat. Dieser Kakao wird jetzt zu Preisen verkauft, zu  
 welchen er Eingang in den kleinsten Haushalt finden kann,  
 dabei braucht er keinen Vergleich zu scheuen, im Gegenheil,  
 bei einer Prüfung nicht er sicher oben an. Danke an Deine  
 Gesundheit, lieber Leser, und trinke Kakao, ehe es zu  
 spät ist.

Fabrik-Veranstaltung **J. ZOEBISCH, Halle a/S.** Kommissionsvertrieb

festigt als langjährige Specialität: **vollständig flachaufschlagende Geschäftsbücher**

fernsprecher Nr. 316. ge. Steinsstrasse 32

Schon Donnerstag Ziehung!  
**Meiningen 1 Mark-Loose,**  
 Haupttreffer **50000 Mark**  
 und andere hohe Hauptgewinne.  
 Insgesamt **5000 Gewinne**  
 Loose à 1 Mark 11 Loose für 10 Mk.  
 (Porto u. Liste 20 Pfg. extra)  
 versendet **F. A. Schrader,**  
 Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Unberathenen unterlebens-  
 krankten Frauen wird unentgeltlich  
 Rath und Hilfe ertheilt in der  
 Heilanstalt **Hagenstrasse 1.**  
 Sprechstunde 9-10 Uhr Vormittags,  
 1/23-4 Uhr Nachmittags.  
 Sonntags nur 9-10 Uhr Vormittags.  
 Professor **E. Schwarz.**

Sobien erliegen:  
**Eine moderne Vehme.**  
**Auskunft über**  
**Auskunftsbureaus.**  
 Dritte verbesserte u. vermehrte Auflage  
 von **S. Adamski.**  
 Gr. 8°. 120 Seiten. Preis 1.—.  
 Durch viele Beispiele belehrt, zeigt der  
 Verfasser in treffender Weise die Ueber-  
 legung und Vornahme der logenmässigen  
 Auskunftsbureaus und giebt den Leser  
 Aufklärung darüber, wie über die Ueber-  
 schicklichkeit der Gewerbe- und Handel-  
 treibenden im Allgemeinen ohne Nachtheil  
 und Unterlage zu Gericht gelassen und  
 hierdurch viele ehrenhafte Existenzen,  
 welche auf Credit angewiesen sind, hieran  
 gerettet sind, verhindert werden. Das  
 Werk enthält unter anderem auch prak-  
 tische Vorschläge zur Reform des Credit-  
 wesen, ist daher sowohl für Credit-  
 geber wie Creditnehmer von höchstem  
 Interesse und ein unentbehrliches  
 Handbuech.  
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung,  
 sowie direct gegen Einzahlung des Ver-  
 trages von der Verlagsbuchhandlung (an  
**Wilhelm Friedrich, Leipzig.**

### Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich sende an Jedermann, der sich der Postkarte meine Col-  
 lection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten  
 Muster für Herrenanzüge, Hosen, Westen, Regen-  
 mantel, ferner Westen von Zandstoffen, farbigen Tuchen,  
 Feuerwehrtuchen, Billard-, Chalet- u. Zivree-Tuchen u. c.  
 und mehrere noch aus Nord- und Süddeutschland Alles franko  
 — jedes beliebig Maß — zu Garbitpreisen, unter Garantie für  
 mustergetreue Waare.

- Zu 2 Mark 50 Pfg.**  
 Stoffe — Wollwurzeln — zu einer dauerhaften Hose,  
 fein farriert, glatt und getreift.
- Zu 4 Mark 50 Pfg.**  
 Stoffe — Lederwurzeln — zu einem schweren, guten  
 Wollmantel in hellen und dunkeln Farben.
- Zu 3 Mark 90 Pfg.**  
 Stoffe — President — zu einem modernen, guten Ueber-  
 zieher, in blau, braun, olive und schwarz.
- Zu 7 Mark 50 Pfg.**  
 Stoff — Baumwollstoffe — zu einem feinen Sonntag-  
 anzug, modern farriert, glatt und getreift.
- Zu 3 Mark 50 Pfg.**  
 Stoffe — Boden oder glattes Tuch — zu einer dauer-  
 haften guten Weste in grau, braun, frohfarbig u. c.
- Zu 5 Mark 50 Pfg.**  
 Stoffe — Wolle-Wurzeln — zu einem modernen, guten  
 Anzug in hellen und dunkeln Farben, farriert, glatt  
 und getreift.
- Zu 5 Mark**  
 Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen  
 Tuch-Anzug.

Beliebteste Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen,  
 Burkin, Cheviots und Kaumarkstoffen von den billigsten  
 bis zu den hochpreisigen Qualitäten zu Garbitpreisen.  
**H. Ammerbacher, Fabrik-Depot**  
**Augsburg.**

empfehl  
 alle Arten Stempel in  
 1000 verschied. Mustern.  
**Alfred Pfantsch**  
 Fabrik  
 für Kautschuk-  
 und Signil-Stempel  
**HALLE a/S.**  
 Nicolaisstr. 6  
 Handlung

Transportable  
**Diehlfutter-Dämpfer**  
 auch als  
**Koch- u. Waschkessel**  
 verwendbar.  
 Ganz aus  
 Schmiedeeisen,  
 aber sehr  
 leicht halt-  
 baren als  
 Gußeisen.  
 Ueberall  
 aufzufinden,  
 von 25—400  
 Liter  
 Inhalt.

**Albert Scheller,**  
 Halle a/S., Zeilstr. 23. (a)

**Gelegenheitskauf.**  
 Eine größere Anzahl, ca. 70 bis  
 80 Stück, neue, braune, ca. 20 Cent  
 wenig gebrauchte ein- und zwei-  
 stürige  
**Geldschranke**

mit Stahlschloß hat bedeutend unter  
 früheren Marktpreisen sehr billig abzu-  
 geben  
**A. Kieselner,**  
 Maschinen- und Metallwaarenfabrik.  
 Berlin in Anhalt. (ad)

fernsprecher 768.  
**H. Dietze,**  
 Burstr. 29a.  
**Baumtuchen**  
 besser Qualität  
 3-60 A mit  
 Tuchen, Eis,  
 Mikronenborge,  
 Bienenkörbe  
 von 150 A an.  
 Versand  
 prompt. (c)

Die Creditkassen der Halle-Setzungs-  
 Anstalt  
 Gr. Berlin, des Rosenstraße 1 und  
 Markt 24 (Wohngebäude).

**Stärkste Lithiumquelle der Welt**  
 ist der  
**Salzschleifer Sulfatbrunnen.**  
 Größter Heilerfolg gegen Gicht, Nieren- und Blasen-  
 stein, Rheumatis, Nerven-, Gelenk- und Gallenleide,  
 Nierensteinen, Nerven- u. Blasenleiden, Säurehoden,  
 Bluthochdruck u. c. — Gebrauchsanweisung, Analysen und  
 Brunnenverlauf durch die **Brunnenverwaltung in**  
**Salzschleifer,** sowie durch alle Mineralwasserhand-  
 lungen und Apotheken. (ad)

**C. L. Flemming, Globenstein**  
 bei Schwarzenberg i/S.  
 empfiehlt  
 passende Weihnachtsgeschenke für Kinder und Erwachsene.  
**Wagen**  
 bis zu 12 Ctr. mit  
 abgedrehten Eisen-  
 achsen, mit beschlagen,  
 25 35 50 75 100 150 kg Tragkraft  
 5.50 8.50 11.— 14.— 16.50 27.— A gefahren.  
 Wiederverkaufserloß gefordert.  
 Probe-Rittchen mit Preisliste, 125 Stück nützliche Haus-  
 wirtschaftsgegenstände enthaltend, (als Geschenk an Frauen zu  
 Geburtstagen u. anderen Gelegenheiten sehr geeignet) A 2,50 franco. (ad)

### Kleine Kapitalisten

erhalten auf Anfrage gern kostenlose Auskunft, wie man sich durch die Benutzung  
 einer besonderen Einrichtung an den von einer Bankfirma ausgeführten Börsen-  
 operationen beteiligen kann. Gewinnte Einlage 50 A kein weiteres Risiko.  
 Ausübung der kleinsten Kapitalanlagen ist Grundbed. Derselbe macht es  
 allein möglich, daß mit einer Einlage von A 50 jährlich A 100 und mehr  
 verdient werden können. Die Abrechnung erfolgt monatlich. Alle Anfragen finden  
 diskrete Beantwortung. Briefe sub 123 D. M. befördert **Robert Exner**  
 & Co., Annoncen-Expediton, Berlin SW. 10. (ad)

### Fremde Hilfe entbehrlich!

**heilt oder lindert man**  
**durch Massiren.**

Gicht  
 Ischias  
 Podagra  
 Gelenk- u.  
 Muskel-  
 Rheumatismus  
 Neuralgie  
 Epilepsie  
 Gesichtsschmerz  
 Zahnschmerz  
 Kopfschmerz

Neubald's hygienischer Selbstmassierer macht die  
 Sille einer zweiten Person überflüssig.  
 Der Selbstmassierer erparnt viel Geld; er hand-  
 habt sich bequem und erlöst das Massiren mit der  
 Hand vollständig.  
 Preis des compl. aus Hartgummi hergestellten  
 Apparates Mark 5.  
 Versand gegen Nachnahme oder Einzahlung des  
 Betrages.  
**Alexander Rowald, Berlin NO.,**  
 Neue Königstrasse 31. (ad)

Für den Ansehnlichkeit verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Witt 3 Weißkittchen und Unterhaltungsblatt.

